

Region
Stuttgart

Wie einst
getrauert
wurde, sehen
Besucher des
Ditzinger Stadt-
museums.

Fotos: Susanne
Müller-Baji



Leben und Tod verwoben

DITZINGEN – Was haben Hefezopf und Trauerkultur miteinander zu tun? „Totenhemd & Leichenschmaus“ stellt Fragen wie diese und beantwortet sie. Die Ausstellung und das dazugehörige Rahmenprogramm resultieren aus einer ungewöhnlichen Zusammenarbeit zwischen dem örtlichen Stadtmuseum und der Gruppe „Ewig anders Ditzingen“. Von Susanne Müller-Baji

„Wenn vor hundert Jahren die Sterbeglocke läutete, wussten alle im Dorf Bescheid: Einer von uns ist gestorben ... Jeder wusste, wie man sich zu verhalten hatte und was in den nächsten Tagen zu tun war.“ So steht es am Eingang der Ausstellung „Totenhemd & Leichenschmaus“. Besucher sehen Trauerkleidung aus mehreren Jahrhunderten. Sie erfahren, dass der Tod einst in jedem Kasperletheater mitspielte und der Hefezopf wohl darauf zurückgeht, dass Männern das abgeschnittene Haar ihrer Frauen mit ins Grab gegeben wurde. Die Ausstellung zeigt, wie eng Leben und Tod verwoben sind und wie stark dies heute verdrängt wird.

„Ewig anders Ditzingen“ (EaD) möchte diese Themen ins öffentliche Bewusstsein zurückbringen. 2018 hatte sich die Gruppe in einem von Maike Sander für die Kulturregion Stuttgart geleiteten Projekt zusammengefunden: Gemeinsam verwandelte man eine brachliegende Friedhofsfläche in den „Garten der Erinnerung“, in dem die Besucher innehalten können.

„Ich halte es für einen großen Luxus, wenn man über Tod und Vergänglichkeit nachdenken kann, ohne dass einen ein konkreter Todesfall dazu zwingt“, sagte Maike Sander damals. Am Ende könne die Erkenntnis stehen, dass man vor allem mehr über das Leben erfahren hat.

Mit der Idee zu einer Ausstellung über die örtliche Trauerkultur rannte die Gruppe bald offene Türen bei Nina Hofmann ein. Sie leitet das Ditzinger Stadtmuseum. Auch bei ihr stand das Thema ganz oben auf der Wunschliste. Die Ehrenamtlichen halfen, indem sie Alteingesessene und Zugezogene zu ihren

Bräuchen befragten. Maike Sander organisierte das Rahmenprogramm zur Ausstellung.

So gibt es nun im EaD-Projektraum in der Marktstraße 24 einige ergänzende Präsentationen, etwa zum Wandel der Bestattungskultur von der Steinzeit bis heute. Regelmäßig führt Leiterin Nina Hofmann durch das Stadtmuseum, in dem sich das

Thema Tod und Sterben nun wie ein roter Faden auch durch die ständige Ausstellung zieht. Maike Sander, die sonst

Schulprojekte zum Umgang mit Tod und Trauer entwickelt, bietet kindgerechte Familienführungen an. Am 12. November wagen die Soziologen Thorsten Benkel und Matthias Meitzler im Vortrag „Abschiedsformen im gesellschaftlichen Wandel“ einen Ausblick auf die Zukunft der Friedhöfe.

Der „Garten der Erinnerung“ ist einmal mehr im Wandel: Dieser Tage entsteht ein Weg aus ausgedienten Grabsteinen, ein weiteres Projekt, für das „Ewig anders Ditzingen“ derzeit Spenden sammelt. □

Alteingesessene und Zugezogene wurden befragt

Information

„**Totenhemd & Leichenschmaus**“ ist bis 31. Januar dienstags bis sonntags von 14 bis 17 Uhr im Ditzinger Stadtmuseum, Am Laien 5, zu sehen. Weitere Informationen gibt es im Internet auf der Seite ditzingen.hypothesen.org. Dort kann man sich auch für eine der Rahmenveranstaltungen anmelden. Mehr zu „Ewig anders Ditzingen“ im Internet unter www.ewig-anders-ditzingen.de